

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

5.4.1895 (No. 95)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. April.

№ 95.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hausprälaten Seiner Heiligkeit des Papstes, Professor Dr. Giacomo Poletto in Rom, das Kommandeurkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Postbaurath Ludwig Arnold in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preussischen Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberamtmann Muth und dem katholischen Stadtpfarrer Eugert in Rastatt die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preussischen Rothen Adler-Ordens, dem Ersteren für die 3., dem Letzteren für die 4. Klasse dieses Ordens zu ertheilen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 30. März l. J. ist Bezirksarzt Albert Wasmmer in Bopfinger in gleicher Eigenschaft nach Eberbach versetzt worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Wirtschaftliche Interessentkämpfe.

V.S. Berlin, 3. April. Die durch die Vielgestaltigkeit der Parteinteressen in den parlamentarischen Verhältnissen des Reiches geschaffene Lage ist verworren denn je und auch der nationale Schwung, zu welchem die Bismarck-Feier den weitaus überwiegenden Theil der Bevölkerung gebracht hat, wird daran wenig ändern. Die politische Einheit des Deutschen Reichs nach außen besteht über ein Vierteljahrhundert, die politische Uebereinstimmung einer Mehrheit der Deutschen im Innern aber, wie sie zwei Jahrzehnte hindurch nach der Zeit der großen Kriege thatsächlich vorhanden war, ist leider verloren gegangen. Selbst solche nationale Gedanktage, wie der 80. Geburtstag des ersten Kanzlers, lassen es zu einer mehr als vorübergehenden Einigung in der Neuerung des Nationalitätsgefühls kaum kommen. Es scheint beinahe, als ob nur Gefahren, die von außen kommen, die für eine zweckmäßige Fortentwicklung der inneren Politik notwendige Einigung herbeiführen können. Die politischen und wirtschaftlichen Gefahren, die im Innern vorhanden sind, haben nicht die gleiche Eigenschaft. Man wird sich erinnern, daß, als Seine Majestät der Kaiser jene bekannte Rede in Königsberg hielt und zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung gegen die Umsturzparteien aufforderte, es den Anschein hatte, als würde sich auf dieser Basis eine politische Uebereinstimmung einer größeren Mehrheit anbahnen lassen. Diese Erwartung ist getäuscht, die Umsturzvorlage hat nicht gehalten, was sie versprochen hatte. Und es scheint auch nicht, als ob auf einem anderen Wege die Erreichung desselben Zieles möglich wäre. Daran ist vor allem die Lage schuld, wie sie gegenwärtig auf dem wirtschaftlichen Gebiete zum Ausdruck gekommen ist. Als die idealen Wirkungen der großen Zeit, in welcher das Deutsche Reich wieder errichtet wurde, nachließen und infolge dessen der Zusammenhang zwischen den Parteien, welche auf nationalem Boden eine Mehrheit gebildet hatten, etwas gelockert wurde, wurde die Einigkeit, die sich auf allen politischen Gebieten so gut bewährt hatte, wieder geseht durch die gemeinsame Verfolgung der für die Parteien in Betracht kommenden wirtschaftlichen Interessen, die als die Interessen der produktiven Stände mit denen der weitaus größten Mehrheit der Bevölkerung identisch waren. Die innere Politik des zweiten Jahrzehnts des neuen Deutschen Reichs beruhte auf diesem Bündniß. Erst als auch dieses gelockert wurde, brach das Chaos an, in welchem wir uns gegenwärtig befinden, bei dem es unmöglich wäre, eine erfolgreiche Politik zu verfolgen. Was uns fehlt, ist, daß die produktiven Klassen sich wieder bewusst werden, daß nur ein Zusammengehen aus der jetzigen Misere herauszuführen kann. Allerdings ist ein Zusammengehen nur möglich, wenn extreme Wünsche von keiner Seite geltend gemacht werden. Man kann gerechterweise der Industrie den Vorwurf nicht machen, daß

sie für ihre Produkte hohe Schutzzölle verlangt hätte. Man sehe sich doch in dieser Beziehung nur einmal die Zolltarife anderer Länder an. Man kann der Industrie auch nicht vorwerfen, daß sie bei der Handelsvertragspolitik Vortheile auf Kosten der Landwirtschaft erstrebt hat; denn sie hat vor der Eröffnung dieser Politik die ganz bestimmte Erklärung abgegeben, daß sie unter allen Umständen eine Schädigung der Landwirtschaft vermeiden sehen möchte. An den Führern der neuerdings bei uns im Norden des Reiches mit Heftigkeit auftretenden Agrarbewegung wäre es, eine ähnliche Haltung zu zeigen, unausführbare Pläne aufzugeben und Hand in Hand mit der Industrie sich an die Bewirtlichung der ausführenden Vorschläge zur Hebung der landwirtschaftlichen Lage zu machen. Gesehe dieses, würde wieder ein gemeinsames wirtschaftspolitisches Vorgehen möglich, so würde bald die gesammte innere politische Lage sich ändern können.

### Das Ministerium Canovas.

\* Die innere Lage Spaniens dürfte durch den Regierungsantritt des Ministeriums Canovas del Castillo nicht unerheblich beeinflusst werden. Zunächst gilt es in Madrid als sicher, daß die Gegner aller und jeder Handelsvertragsbestrebungen jetzt eine noch ungleich intensiver wirtschaftspolitische Agitation entfalten werden, als bei Lebzeiten des Cabinets Sagasta, welcher letzteres, so viel in seinen Kräften stand, bemüht war, den wirtschaftspolitischen Extrabaganten der Hochschutzzöllner die Spitze abzubrechen. Herr Canovas del Castillo bedarf des Bestandes der den Handelsverträgen abgeneigten Industriellen und Landwirthe, am brauchbare Wahlen durchzuführen, daher er sein handels- und wirtschaftspolitisches Programm ganz den Wünschen dieser im nationalen Leben Spaniens voranstehenden Erwerbszweige anpassen wird. Nicht lange und das Zeichen zur Eröffnung der Wahlkampagne wird gegeben werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Ergebnis derselben dem neuen Cabinet eine überwältigende Mehrheit in der Kammer sichern wird. Allerdings ist innerhalb der konservativen Partei eine Spaltung entstanden, die auch während der Dauer der Ministerkrise ihren Schatten auf die Lage der Landespartei verhältniß geworfen hat. Indeß sieht Herr Canovas, dem die Ernennung des Marschalls Martinez Campos zum Generalgouverneur von Cuba als politischer Erfolg auf die Rechnung gestellt wird, fest im Sattel und das Häuflein der konservativen Dissidenten hat wenig Aussicht, im Wahlkampfe Vorbeeren einzuharfen, es müßte denn sein, daß der jetzige leitende Staatsmann schwere Fehler begeht, was aber von einem so gewiegteten und durch vielerlei politische Kämpfe geschulten Praktiker kaum anzunehmen ist. Eine andere Frage mag es sein, ob das Alterniren der spanischen Ministerpräsidentenschaft zwischen den Herren Sagasta und Canovas noch längere Jahre wird fortgehen können. Beide Männer gehören nicht mehr zu den Jüngsten und neue Größten drängen sich herbei, ihnen die Bürde der governementalen Verantwortlichkeit abzunehmen. Im letzten Grunde sind sowohl die Differenzen im Schoße der liberalen als der konservativen Partei wesentlich mit auf das allmähliche Hineinwachsen einer neuen Generation in die politische Atmosphäre des Landes zurückzuführen. Die alten Cadres sind abgenutzt, lüdenhaft und unbrauchbar geworden und werden es mit jedem Tage mehr. Unter diesem letzteren Gesichtspunkte bietet die Geschäftsführung des jetzigen spanischen Staatsleiters insofern ein mehr als gewöhnliches Interesse dar, als sie erkennen lassen wird, ob und inwieweit Herr Canovas geneigt und im Stande ist, sich mit den neuen Kräften im konservativen Parteirahmen einzurichten.

### Deutsches Reich.

Friedrichshagen, 3. April. Aus der zahllosen Menge von Glückwunschtelegrammen, die dem Fürsten Bismarck zugegangen sind, sei hier jenes Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich-Ungarn wiedergegeben. Es lautet: „Mit heraldischer Theilnahme beglückwünsche ich Eure Durchlaucht zu Ihrem 80. Geburtstag und zu der hohen Genugthuung, zu welcher Ihnen dessen ehrenreiche Feiertage gereichen muß. Möge die Erfüllung meiner heutigen Wünsche für Ihr ungetrübtes Wohl sich auf Jahre hinaus übertragen. Franz Josef.“

Q Berlin, 3. April. Der Bundesrath hat, nachdem die Bestimmungen über die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk am 1. April in Kraft getreten sind, von größeren Verwaltungsarbeiten, die ihm schon seit längerer Zeit vorliegen, nur noch das neue Amtliche Waarenverzeichnis zum Zolltarif zu erledigen. Das letztere beschäftigt ihn allerdings nun schon Jahre hindurch. Seine endgiltige Feststellung hat infolge der handels-

politischen Ereignisse der letzten Jahre immer von neuem verschoben werden müssen. Dabei hat man sogar schon in Aussicht genommene Abänderungen wieder rückgängig machen müssen. Wir erinnern nur daran, daß auf Grund des in Aussicht genommenen deutsch-spanischen Handelsvertrags vielfache Modifikationen des Entwurfs zum Waarenverzeichnis provisorisch festgestellt waren, infolge des Ausbruchs des Zollkrieges mit Spanien aber fallen gelassen werden mußten. So erklärt sich die jahrelange Arbeit an dem Entwurfe. Bieleicht hatte man nun erwartet, daß das neue Verzeichnis mit dem 1. April in Kraft treten würde. Jedoch, nachdem mit der Veröffentlichung desselben so lange hat gewartet werden müssen, dürfte es wohl auch angezeigt sein, noch die Zeit bis zur Erledigung der Zolltarifnovelle im Reichstage vergehen zu lassen, damit nunmehr auch die eventuell aus der letzteren sich ergebenden Änderungen gleich mit den bereits getroffenen vorgenommen werden können. Die Zolltarifnovelle scheint ja zu den wenigen Vorlagen zu gehören, welche nach dem Schlusse der Osterferien vom Reichstage schnell zur Verabschiedung gebracht werden sollen. Jedenfalls kann man nunmehr sicher sein, daß das Waarenverzeichnis nicht vor dem 1. Juli Geltung erlangen wird. Es liegt nämlich in der Absicht, das Verzeichnis mindestens zwei Monate vor seiner Inkraftsetzung zu veröffentlichen, damit sich die interessirten Geschäftskreise in genügender Weise auf die getroffenen Änderungen vorbereiten können. Die Änderungen sind in großer Zahl vorgenommen. Da auch die verschiedensten Unterscheidungsbestimmungen für die einzelnen Waarengattungen neu getroffen sind, so werden auch die Zollbeamten für die Vorbereitung zur Handhabung des neuen Verzeichnisses einige Zeit nöthig haben.

— Berlin, 3. April. Dem Vernehmen nach werden bezüglich der für den 14. Juni d. J. in Aussicht genommenen Berufsausschüsse, welche bekanntlich seit der Wiedererrichtung des Reichs nur in den Jahren 1875 und 1882 Vorgängerinnen gehabt hat, auch Änderungen in den Berufsgruppen, nach denen die Endergebnisse zusammengestellt werden sollen, in Erwägung gezogen. Es handelt sich darum, einige Berufsgruppen, welche bisher in eine Gruppe zusammengefaßt waren, von einander zu trennen und sie zu besonderen Gruppen zu gestalten, die Zahl der Gruppen also zu vermehren. Diese Berufsgruppen spielen übrigens nicht bloß bei der offiziellen Gewerbezahlung, sondern auch sonst bei amtlichen Aufnahmen eine Rolle. So machen beispielsweise die Gewerbeaufsichtsbeamten nach denselben die Aufstellungen, welche sich auf die Arbeit der Frauen und jugendlichen Arbeiter in den verschiedenen Berufsgruppen beziehen und die alle zwei Jahre wiederholt werden.

### See- und Marine.

Riel, 3. April. Die Rede des Kaisers beim Tausch des „Aegir“ getauften Panzerschiffes T lautet: „Ein Zeichen vaterländischen Fleißes nach angestrengter Arbeit der Kaiserlichen Werft steht nunmehr das Fahrzeug vor uns, um seinem Elemente übergeben zu werden. Du sollst nun eingereiht werden in die geschützten Gelechtsheiten der deutschen Marine. Du sollst dienen zum Schutze des Vaterlandes. Du sollst dem Feinde Trug entgegenbringen und Vernichtung. Nun erbringt uns noch, dir einen Namen zu geben, damit du würdig eingereiht wirst in die Reihe der schon die Flagge mit Ehren führenden Kriegsschiffe. Der alten germanischen Sage entsprossen sind die Namen der Schiffe, die zu der gleichen Klasse gehören. Daher sollst du gleichfalls an die graue Vorzeit unserer Väter erinnern, an die gewaltige Gottheit, die seinerzeit von allen unferen meersahrenden Vorfahren angebetet und gefürchtet wurde und deren gewaltiges Reich bis an den eiligen Nordpol und den fernen Südpol sich erstreckt, auf dessen Meeresmogen nordische Kämpfe ausgefochten, Tod und Verderben in's feindliche Land gebracht wurden. Dieses arohen Gottes gewaltigen Namen sollst du führen. Wägest du dich desselben stets würdig erweisen! So taufe ich dich auf den Namen Aegir!“ Dann zerstellte die Flosche Schaumweins am Bug des Schiffes und stieß glitt „Aegir“ unter den Klängen des Präsentirmarsches in's Wasser.

St. Petersburg, 3. April. Nach einer Meldung hiesiger Blätter bewilligte das Finanzministerium 3400 000 Rubel zum Bau zweier neuer Schnelldampfer für die freiwillige Flotte. Diese wird demnach im nächsten Jahre sechs Schnelldampfer besitzen.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahme heute Vormittag den Vortrag des Geheimraths Eisenlohr entgegen und ertheilte dann dem Direktor des Oberschulraths, Geheimrath Dr. Arnspurger, sowie einer Abordnung der Stadt Karlsruhe, bestehend aus dem Oberbürgermeister Schnegler, dem I. Bürgermeister Krämer, dem II. Bürgermeister Siegrist, dem Stadtrath Leichtlin und dem Stadtverordnetenvorstand Commerzienrath Schneider, Audienz. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit

(Mit einer Beilage.)

den Vortrag des Majors von Oden und des Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo.

Der heutige Gottbard-Schnellzug 8a. Basel-Köln ist aus bis jetzt noch unaufgeklärter Ursache auf der Rheinthalbahn zwischen Egenheim und Leopoldshafen entleert. Verletzungen von Personen sind dabei nicht vorgekommen. Die Reisenden des entleerten Zuges, sowie die des nachfolgenden Personenzuges 190 wurden mittelst Hilfszuges bis Graben und Mannheim weiterbefördert. Der Schnellzug 7 Mannheim-Karlsruhe wurde von Graben über Bruchsal-Durlach nach Karlsruhe geleitet.

Wegen Dammrutschung zwischen Traunstein und Lauter ist der Güterverkehr Rosenheim-Salzburg eingestellt. Personenzugverkehr wird durch Umwegen aufrecht erhalten, der Schnellzugverkehr München-Wien über Simbach geleitet. Die voraussichtliche Dauer der Störung beträgt vier bis fünf Tage.

(Einen warmen Nachruf) widmet der Vorstand des Badischen Frauenvereins dem am 22. v. M. dahier verstorbenen Fräulein Fanny Trier. Die Dahingegangene hat im Jahre 1873 die Gründung einer Stellennachweisanstalt und eines Seminars für Lehrerinnen vollzogen, die Anstalt bis zum Jahre 1879 unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und der Mitwirkung eines in Verbindung mit dem Badischen Frauenverein gebildeten Verwaltungsrathes unter dem Vorsitz Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm geleitet und sie auch finanziell zu einer gewissen Blüthe gebracht, in dem genannten Jahre das angesammelte Vermögen in eine Stiftung verwandelt, wodurch die Anstalt den Charakter einer öffentlichen Anstalt gewonnen hat und seither unter dem Namen der „Prinzessin-Wilhelm-Stiftung“ gegenwärtig wirkt. Der Name der Verstorbenen wird deshalb für alle Zukunft in geeignetem Andenken bleiben.

Die hiesige Evangel. Kirchengemeindeversammlung tagte gestern Mittag 3-5 1/2 Uhr unter Vorsitz des Delen D. Jittel in der Kleinen Kirche. Der Vorsitzende leitete sie mit den Konfirmationspredigten Bismarck's ein: „Alles, was ihr thut, das thut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, und wies auf den großen Umfang und die große Tragweite der vorliegenden Anträge des Kirchengemeinderathes hin. Zuerst wurde die Ergänzungswahl von vier Kirchengemeindevorstandsmitgliedern vorgenommen, bei welcher, wie am Schluss der Verhandlungen mitgeteilt wurde, die Herren Bankdirektor Leonhard Herbling und Obergeometer Dr. mit je 62 und Bürgermeister Siegfried und Oberkirchenrath Traut mit je 60 Stimmen erwählt wurden bei 80 anwesenden Mitgliedern.

Ueber den Bau der Westfälische beauftragte der Kirchengemeinderath: „die Kirchengemeindevorstellung wolle sich damit einverstanden erklären, daß für die in der Weststadt zu erbauende evangelische Kirche der ungararbeitete Entwurf von Guxel & Moser dahier, unter Berücksichtigung der in dem Gutachten des Herrn Oberbaurathes Baumeister gemachten Aenderungsanträge, zur Ausführung bestimmt und hierfür ein Gesamtaufwand von 450 000 M. nach Maßgabe des angeschlossenen summarischen Voranschlags in Aussicht genommen werde“. Die perspektivische Ansicht und der Grundriß war in Lichtdruck den Mitgliedern mit vorgelegt worden. In der Verhandlung wurden noch einige Wünsche ausgesprochen, wie z. B. die Vergrößerung des Konfirmationsraumes und der Orgelbohle, was wohl durch Zurückrüden der Rückwand leicht geschehen kann. Diese und andere Wünsche wurden in das Protokoll aufgenommen und sollen von der Baukommission bei der Ausarbeitung der Pläne mit den Herren Guxel & Moser besprochen werden. Der Antrag des Kirchengemeinderathes wurde hierauf einstimmig angenommen. Der Vorsitzende brachte dann die Klage zur Besprechung, obwohl hierüber zur Zeit kein eigentlicher Beschluß gefaßt werden könne; aber eine Aenderung der Kirchengemeindevorstellung könnte doch von Wert sein. Nachdem die Sache eingehend besprochen war, entschied sich die Versammlung einstimmig dahin, daß es, sofern die Verhältnisse es erlauben würden, wünschenswert sein würde, wenn die Kirche mehr dem Schmuck der Stadt näher gerückt, also direkt vor das Rathaus Thor gestellt werden könnte, um dem Beobachtungstheil südlich der Kaiser-Allee näher und merkbarer zu sein.

Es folgten hierauf eine große Anzahl von Bewilligungen und Nachbewilligungen, welche für das weitere Publikum kein Interesse bieten und alle einstimmig Annahme fanden, wie auch der neue Voranschlag der evangelischen Kirchenkasse und der evangelischen Kirchensteuerklasse, durch welchen die örtliche Kirchensteuer auf dem bisherigen Steuerfuß auch für die Jahre 1895 und 1896 festgesetzt wird. Aus dem Voranschlag der Kirchenkasse werden wir das Interessantere nachtragen.

### Zeusleton.

Wahrscheinlich.

#### Auf der Möwenklippe.

Von Johanna Feilmann. (Fortsetzung.)

„Das ist wahrscheinlich meines Vaters Nacht — er lebet nun zurück in sein schönes Haus, und die armen Fischer dort wagen jetzt in seinem Dienst ihr Leben um knappen Lohn,“ bemerkte Allan, auf das Meer deutend. „Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie hart er gegen seine Leute ist.“

„O, Allan,“ bat Jessika wie zuvor, „sprich nicht so; es schneidet mir in die Seele, wenn Du immer auf's neue Deinen Vater herabsetzt. Sieh, er wird ja auch mein Vater, wenn freilich gegen seinen Willen. Du suchst Deinen Angehörigen durch Aufbedung seiner Schwäche zu entschuldigen; das ist aber nicht recht und Deiner nicht würdig.“

„Einem Fremden gegenüber thäte ich es nie und nimmte,“ rief Allan, „aber wir beide sind eins, Jessika. Jede Falte meines Herzens sollst Du kennen. Nein, auch nicht ein Fünkchen von Liebe lebt in mir für meinen Vater. Schon seit meiner Kindheit fühlte ich nichts für ihn als —“

„Sag es nicht, Allan,“ unterbrach sie ihn, „sag es nicht.“ „Du mußt es wissen. Mich überhäuft er ja mit allem, was sich für Geld erkaufen läßt. Mein Pferd ist ihm zu theuer, keine Reife, die ich unternehme, kostspielig genug. Er glaubt mir dadurch den Stempel eines Gentleman aufzudrücken. Aber an alles, was er für mich thut, drängt sich die Erinnerung an meine arme Mutter, die er gepöbeln und gequält hat bis —“

Seine Stimme bebte.

„Komm, laß uns gehen, Jessika, der gerechte Jörn übermannt mich, wenn ich an meine arme, unglückliche Mutter denke.“

Ein Schauer überrieselte Jessika. Wie verschieden war ihr Pflegevater Oden Dolgelly von William Hughes. Einen besseren Menschen gab es gewiß auf dem ganzen Erdenrund nicht. Nun gingen sie über den schmalen Pfad, der sich wie ein

(Badischer Frauenverein.) In der Gemeinde Friedrichsfeld, Amts Schweningen, ist ein Frauenverein in's Leben getreten, der sich folgende Aufgaben gestellt hat: Die Einräumung einer geordneten Krankenpflege, die Leitung und Unterweisung der Kleinkinderschule, die Förderung des Handarbeitsunterrichts in der Industrieschule und die Veranstaltung von Weihnachtsfeiern für die Kleinkinderschule. Der Verein zählt 130 Mitglieder. Der neue Verein wurde auf sein Ansuchen als Zweigverein in den Landesverband aufgenommen.

(Das Diphtherie-Heilserum.) Anlässlich des soeben in München stattgefundenen XIII. Kongresses für innere Medizin sprach sich Prof. Baginsky, der Leiter des Kaiserin Friedrich-Krankenhauses in Berlin, über seine Erfahrungen hinsichtlich der Wirkung des Heilserums sehr günstig aus. Er vertritt über 525 mit Heilserum behandelte Fälle. Von 1880-94 betrug die Durchschnittsmortalität 41 Proz. Baginsky sagt, daß die Stunden, die er im Diphtherienanheil während dieses Zeitraums verbracht habe, zu den „trockensten seines Lebens“ gehören. Immer und immer wieder wurden neue Mittel angewandt und eines versagte nach dem andern. Bei der Anwendung des Heilserums änderte sich das Bild wie mit einem Schlage. Das Allgemeinbefinden der Kinder besserte sich, die Temperatursteigerung blieb aus. Kein Fall (bis auf einen) wurde während der Behandlung laryngoskopisch. Von großem Interesse ist, daß mitten in der Heilserumperiode des Jahres 1894 zwei Monate (August und September) waren, wo kein Serum zu haben war und daß von dem Augenblick an, wo es ausblieb, die Mortalität enorm in die Höhe ging, während sie, als wieder Serum eintraf, sich wieder rapid verminderte. Hier kann der Einwand, daß es sich um eine mildere Epidemie handelte, nicht gemacht werden. Auch Baginsky bekennt, daß das Mittel sich als ein Nebenwirkungsfreies abgeben hat, während in's Gewicht fallen. In der Mittwochsitzung wurde die Erörterung über die Heilserumtherapie zu Ende geführt. In seinem Schlusswort stellte der Referent Prof. Schubert-Berlin als Ergebniß der Verhandlung fest, es seien sämtliche Redner, die über ein größeres Material verfügten, zu der Ueberszeugung gelangt, daß überall von dem Augenblick an, wo die Heilserumbehandlung begonnen habe, die Sterblichkeit an Diphtherie bedeutend gesunken sei, ohne daß das neue Heilmittel nennenswerte schädliche Nebenwirkungen habe. Es sei deshalb Pflicht der Ärzte, die Versuche mit dem Heilserum fortzusetzen. — Durch vorstehende Ausführungen sollen kompetenter Persönlichkeiten ist das Gutachten, welches seinerzeit Geh. Rath Dr. Böttcher, Medizinischer Referent im Ministerium des Innern, über die Wirkung des Heilserums abzugeben hat, glänzend gerechtfertigt. Es wäre zu wünschen, daß die Bekämpfung dieses Gutachtens durch anerkannte Behörden auf medizinischem Gebiete auch in der badischen Presse weitere Verbreitung fände.

(Instrumentalverein.) Der unter dem Protektorat seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden stehende Instrumentalverein, dessen erste Bestrebungen mit jeder Ausführung die berechtigte Anerkennung der hiesigen Musikfreunde gefunden, bietet seinen Mitgliedern in dem auf Mittwoch den 17. April in Aussicht genommenen Konzert eine ganz außerordentliche Ueberraschung. Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen des Herrn Generalmusikdirektors Felix Motz, sowie der Herren Pianisten Eduard Neus und Cornelius Kühner ist es möglich, das hier noch nie gehörite Konzert für drei Klaviere und Streichorchester von Joh. Seb. Bach zur Aufführung zu bringen. Das Programm wird ferner durch die Oboen-„Ouverture“ eingeleitet und findet durch Schubert's unvollendete H-moll-Sinfonie einen ebenso würdigen Abschluß. Für den vollen Theil des Abends ist unsere hiesige Konjunkturgewinn Frau Frieda Fock Redner gewonnen worden.

(Der Wirtschaftsverein Karlsruhe) hielt gestern Nachmittag im Hotel Landhäuser eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher die vom Reichsamt des Innern angeordneten und weiter auszuführenden Erhebungen über die Arbeits- und Gehaltsverhältnisse der Kellner und Kellnerinnen zur Erörterung standen. Nach Mitteilung des Reichsamts hat, wie in diesem Blatte schon früher mitgeteilt, unter Mitwirkung der Kommission für Arbeiterstatistik im Jahre 1893, eine diese Angelegenheit betreffende Erhebung stattgefunden. Die weiteren jetzt in Angriff genommenen Ermittlungen sollen sich namentlich darauf richten, festzustellen, inwieweit die gegenwärtigen üblichen Arbeitszeiten mit Rücksicht auf die Gesundheit der betreffenden Bediensteten als übermäßig anzu sehen seien, auf welche Weise ohne Gefährdung der Existenzbedingungen des Gastwirthsgewerbes und ohne Schädigung berechtigter Interessen des Publikums die Abkürzung übermäßig langer Arbeitszeiten und die Einschränkung bestimmter Ruhezeiten sich ermöglichen lassen. Des Ferneren sollen darüber Erhebungen gemacht werden, ob sich der

weisschimmernde Band durch's Gebüsch dem Leuchthurm zerschlangelte.

„Wie überrascht mein Vater sein wird,“ sagte Jessika. „Bielleicht wird er einen Augenblick ähnen, daß wir unsere Liebe geheim gehalten haben, aber er wird uns sicher verzeihen, wenn er hört, daß Du erst um die Einwilligung Deines Vaters gekämpft hast.“

Freudig erschloß sie die schwere eisenschlagene Thür von Eichenholz, die in das mit dem Leuchthurm in Verbindung stehende Häuschen führte, und geleitete Allan in ein Gemach mit der Aussicht auf's Meer. Nachdem sie eine kleine alterthümliche Lampe angezündet, verließ sie Allan klopfenden Herzens.

Voll Bewunderung blickte dieser rings umher. Befand er sich denn wirklich in der Wohnung eines Leuchthurmwächters? Oder war Oden Dolgelly ein Gelehrter, ein Erfinder?

Auf einem Tisch von gebohtem Holz lagen allerlei Zangen, Bohrer, Meßinstrumente von blankem Metall und Reibbreiter mit Zeichnungen. Die eine Wand des getäfelten Zimmers war von einem Bücherregal ausgefüllt, hinter dessen bleigefästen Scheiben sich Buch an Buch reihete. Es waren fast lauter geschichtliche Werke, Lebensbeschreibungen berühmter Seefahrer, astronomische und andere wissenschaftliche Werke. Es fand sich aber auch mancher Romanschriftsteller darunter, Jielbling, Smollet, Olivier, Goldsmith, Sterne und die Dichter Spenser, Comper und Milton. Shakespears hand allein auf dem untersten Schafte und ward augenscheinlich viel benutzt.

An der holzgetäfelten Wand standen Stühle mit spindeldünnen, spitz zulaufenden Beinen und fleisen Lehnen aus der Zeit der Königin Anna, und in der Fensterecke ragte bis an die geschwätzte Balkendecke ein reichgeschmücktes Buffet mit bunten Schalen und Tassen und dem Schwanenwappen des Fürsten Clewelyn von Wales. Auch die Parke mit dem goldenen Rahmen fehlte nicht. Sie lehnte an den Nächtisch Jessikas, der auf dem erhöhten Platze am Eck stand.

Geheimnißvoll umfing es Allan in dem schwach erhellen Raum. Das Erkerfenster war geschlossen, der Abendwind aber spielte

Erlass gesetzlicher Vorschriften über das Stellenvermittlungswesen empfiehlt. Kollege Glasner, als Vorsitzender des Landesverbandes, referirte über diesen Gegenstand und verlas die einzelnen Fragen, an deren Beantwortung sich jeweils eine lebhaftere Debatte knüpfte. Die Hauptfrage, „hat die in Gasthäusern und Schankwirtschaften des Vereinsbezirks gegenwärtig übliche tägliche Arbeitszeit der Kellner, Kellnerinnen und Lehrlinge nachtheilige Folgen für: a. die Gesundheit, b. die Fortbildung, c. das Familienleben dieser Personen? Wie machen sich diese Folgen im allgemeinen bei den Personen unter sechzehn Jahren bemerkbar“, wurde im verneinenden Sinne beantwortet. Die heutige wirtschaftliche Deflation sorge leider in genügender Weise für freie Zeit der Angestellten im Gastwirthschaftsbetriebe. Eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit der Kellner und Kellnerinnen hält die Versammlung für ausgeschlossen, weil denn die Verhältnisse in Süddeutschland wesentlich anders gelegen seien als in Norddeutschland. Besondere sei dies in Bezug auf die Lehrlinge der Fall. Eine andere Debatte entstand bei den über das Stellenvermittlungswesen gestellten Fragen. Hier sei allerdings in gewisser Beziehung ein Krebschaden vorhanden, so daß eine gesetzliche Regelung erwünscht sei. Mit Recht weist ein Redner auf das fälschliche Arbeitsnachweismuseum hin, das leider noch viel zu wenig von den Angestellten im Wirthschaftsbetriebe benützt würde. In einem Schlusswort fährte Kollege Mayer aus, daß die vom Reichsamt des Innern veranstaltete Enquete wohl für das Hotelwesen von Bedeutung sei, für das Restaurationswesen aber kaum in Betracht kommen könne, wie auch in der dem Reichsamt angebotenen Weise bestimmte Normen für den gewöhnlichen Wirthschaftsbetrieb nicht geschaffen werden könnten. Die ganze Angelegenheit wurde schließlich einer Kommission von sieben Mitgliedern zur detaillirten Beantwortung übergeben, die aus den Herren Mayer, Blinzig, Baumesser, Nek, Georg Schmidt, Bertsch und Kalbach besteht. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde die Versammlung gegen 1/2 Uhr geschlossen.

B. (Generalversammlung.) In der am 3. April abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Heid und Neu wurde, dem Antrage des Aufsichtsrathes entsprechend, beschloffen, das Aktienkapital um 200 000 M. zu erhöhen und den Aktionären das Bezugsrecht auf die neuen Aktien in der Weise anzubieten, daß auf fünf alte Aktien je zwei neue Aktien zum Kurse von 120 zuzüglich zwei Prozent für Aktienverlust, Aktienzins und Zinsen gewährt werden. Das Bezugsrecht muß im Laufe des Monats Mai ausgeübt werden und wird Bekanntmachung hierüber in den nächsten Tagen erfolgen.

(Von der Allgemeinen Volksbibliothek) wurden in der Zeit vom 25. bis 31. März 616 Bände an 498 Leser ausgeliehen.

(Sitzung der Strafkammer III vom 3. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Rauch; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner. 1. Tagelöhner Gustav Engelhardt, 31 Jahre alt, aus Eichenheim, wegen unerlaubter Ausfuhr von 10 Mark Geldstrafe. 2. Landwirth Leo Bastian, 34 Jahre alt, aus Sandweiler, 10 Wochen Gefängniß, und Landwirth Kilian Pflüger, 27 Jahre alt, gleichfalls aus Sandweiler, 7 Wochen Gefängniß wegen verübten Vergehens gegen § 107 R. St. G. B. Die beiden Angeklagten hatten bei der im Monat Januar d. J. in Sandweiler stattgefundenen Bürgermeisterversammlung die Mitglieder des Bürgerausschusses Herr und Frau durch wiederholte Androhung von Schlägen zu bestimmen gesucht, den ihnen genehmen Bürgermeistereiandidaten zu wählen. 3. Schmiedelehrling Leo Bertsch, 17 Jahre alt, aus Daxlanden, zuletzt in Forstheim in Arbeit, wegen in der Zeit vom Sommer 1894 bis zum 17. März d. J. verübter Gelddiebstähle in Höhe von circa 70 Mark fünf Monate Gefängniß. 4. Landwirth Wilhelm Engel, 25 Jahre alt, aus Wilsberg, wegen einer am Morgen des 1. Januar auf der Dettsstraße zu Wilsbergingen verübten Kleberverletzung eine Woche Gefängniß.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Der Schaffner Link wurde gestern Vormittag auf dem hiesigen Güterbahnhof von einer Rangiermaschine erfaßt und ihm der rechte Arm abgedrückt. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht, wo ihm das verletzte Glied amputirt werden mußte. — Gestern Abend wurde ein hiesiger, 16 Jahre alter Schlosserlehrling unter dem Verdachte, einen Einbruchdiebstahl in der Hermann-Straße begangen zu haben, in Untersuchungshaft genommen. — Ein Haarfürer aus Forstheim ist wegen Betrugs verhaftet worden. Derselbe war Abonnementssammler für eine Wochenchrift; hatte eine ganze Anzahl Adressen angegeben von Leuten, welche die Wochenchrift bestellt hätten, und die Provision dafür bekommen. Hinterher stellte es sich heraus, daß die Neu-

mit den Ranken des Epheus und ein leises Klagen ließ sich vernehmen, das anschwoll und wieder erstarb. Es war die Aeolsharfe, die ihr Abendlied sang.

Allan sieht wie träumend da. Es taucht vor ihm der Augenblick auf, in dem er Jessika zum ersten Mal gesehen hat. Da fällt sich das ganze Gemach mit lichtem Frühlingsglanz; es dehnt und weitet sich. Er steht auf der Möwenklippe und sieht unter dem weißblühenden Hagorn ein Mädchen, das wie aus einer fremden Welt kommt. Auf ihrem Schoße ruht ein schweres Buch, aus dessen vergilbten Blättern sie sich laut eine Ballade des Dichters Lalliesin vorliest, als hätte sie Wohlgefallen an der eigenen Stimme. Und er horcht und lauscht wie bezaubert, und als er endlich den Vann bricht, kühn näher tritt und den Weg nach den Vardengraben erträgt, da schaut er in ein von langen Wimpern geheimnißvoll umschleiertes Auge. Sein Sinn ist berauscht von der Schönheit des kindlichen und doch so ernstem Gesichtes, sein Herz getroffen von der Armuth und der Einfachheit der naiven Mädchenseele, die sich in dem schnell angeknüpften Gespräch offenbart. Ein Findling ist sie, von den Wellen nach einem Schiffbruch vom Arm eines sterbenden Marrofen umschlungen, an der Möwenklippe niedergelegt, ein Findling, wie es auch der Dichter Lalliesin war, dessen Gedicht „Elfins Trost“ sie soeben gelesen hat. Zwölf Jahrhunderte sind seit des Varden Tode dahingeraucht, aber sie empfindet mit ihm und versteht ihn; er ist ihr Freund und Vertrauter. Auch sie fühlt oft namenlose Sehnsucht nach den Eltern, die gewiß auf dem Meeresgrunde ruhen. Er besingt in der Sprache, die noch heute alle Leute in der Heimath sprechen, das weite Meer, die zaubigen Felsen und die stillen, bergumgrenzten Seen, die sie in Wales geschaut hatte, als sie mit der alten Winnefred, ihrer getreuen Wärterin, reiste. Wie das Auge des schönen Mädchens strahlt, wie sich die Wangen lieblich röthet!

Lalliesin, einer der berühmtesten Varden, lebte von 630 bis 670. Viele seiner Gedichte haben auch kulturgeschichtlichen Werth. (Fortsetzung folgt.)

aquisitionen größtentheils Abonnenten wider Willen waren, das heißt, das Blatt überhaupt nicht bestellt hatten.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Ober-Teigern ist das Wohnhaus des Joh. Georg Eichin vollständig niedergebrannt. Ein Theil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Entstehungsurache unbekannt. — Bei dem Pferdemarkt in Offenburg wurden 133 Pferde eingeführt, von welchen 60 für zusammen 38 413 M. verkauft wurden. — Das Elektrizitätswerk in Teiberg hat die Einrichtung der elektrischen Straßenbeleuchtung in Petersthal übernommen. — Während der Beerdigung der Ehefrau des Georg Broßner in Etzenheim — das Ehepaar feierte letztes Jahr die diamantene Hochzeit — särgte, der „Bsa. Ztg.“ zufolge, der Tochtermann der Verstorbenen, L. Komer, plötzlich vom Schlage getroffen nieder und verschied.

Vom Bodensee, 3. April. Einer Einladung des Verwaltungsrathes der Wessenberg-Denkmalstiftung entsprechend wird Herr Professor Dr. Wilhelm Döcker aus Gießen im obern Museumsaal zu Konstanz in dieser Woche zwei Vorträge halten, und zwar am Donnerstag den 4. April Abends über das Thema: „Kaiser und Reich in der Paulskirche“; sodann am Freitag den 5. April, Abends 7 1/2 Uhr, über: „Kaiser und Reich in Versailles“. — Gießen fand in Radolfzell die öffentliche Schlussprüfung der Kreis-Haushaltungsschule unter reger Theilnahme der Bevölkerung statt. Das Ergebnis war in theoretischer und praktischer Hinsicht ein vorzügliches. Der Sommerkurs der genannten Anstalt wird am 28. April d. J. beginnen. — Wie wir hören, hat die Stadtgemeinde Ueberlingen ihre diesjährige Umlage auf 50 Pf. festgesetzt.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Deutschbund erläßt ein Preisanschreiben auf eine Geschichte des deutschen Volkes, und zwar zunächst: Die Zeit der Danabläthe und der ostdeutschen Kolonisation und das Zeitalter Friedrichs des Großen, abschließend mit Jena. Das ganze Werk soll einen starken Band von 900 bis 1000 Seiten von je etwa 50 Bellen zu je 26 bis 28 Silben nicht überschreiten. Der erste Theilpreis beträgt 1000 M., der zweite 2000 M. nebst Gewinnanteil an dem Vertrieb des Werkes. Anfragen sind an den zweiten Schriftwart des Deutschbundes, Herrn Karl Teichent, Berlin SW., Zimmerstraße 7/II., zu richten. — Der außerordentliche Professor der semitischen Philologie an der Universität Marburg, Dr. Peter Jensen, ist zum Ordinarius ernannt worden. — Der Kunsthistoriker Dr. Ph. Haln wurde an Stelle des an das Germanische Museum nach Nürnberg berufenen Privatdozenten Dr. Hans Stegmann zum ständigen Mitarbeiter der Königl. Inventarisationsschulskommission der Kunsthändler und Antiquarier ernannt. — Man schreibt uns aus Brixen: Auch in diesem Sommer finden hier Aufführungen des Passionsdramas statt, und zwar in das Spieljahr 1895 das letzte vor der nun kommenden Spielpause. Es sind 18 Vorstellungen angesetzt, die erste am zweiten Pfingstfeiertage, d. i. am 3. Juni, dann jeden Sonn- und Feiertag bis 15. September.

### Verschiedenes.

Wien, 3. April. Der Ingenieur Josef de Ledochowski wurde hier verhaftet. Ledochowski ist der Sohn des nach Sibirien verschickten polnischen Obersten Ledochowski. Er verschaffte sich durch Goldgruben ein großes Vermögen, floh dann aus Sibirien durch die Mongolei nach Europa, wurde beim Eisenbahnunglück bei Basel schwer verletzt und erhielt 5000 Francs Schmerzensgeld. Er kehrte später wegen einer Vermögensschwächung nach Russland zurück, wurde dort wieder nach Sibirien verschickt und war wiederum geflohen. Nun ist er in Wien in das größte Gelande geraten.

Kempten, 3. April. In ganz Galicien herrscht seit gestern harter Schneefall. Die Felder sind neuerdings meterhoch mit Schnee bedeckt. Die Feldarbeiten werden dadurch einfindlich verzögert.

Rom, 3. April. Heute fürzte in Montepulciano, Provinz Siena, der Stübheil der alten Felsung ein. Mehrere Häuser wurden beschädigt und eines zerstört. Ein Kind wurde getödtet, drei Personen verwundet und zwei werden vermisst.

Paris, 3. April. Die Gattin Alexandre Dumas ist gestorben.

Warschau, 4. April. Der Kondukteur der Weichselbahn Anton Wiesniensky hat seine junge Frau und seine drei Söhnchen im Alter von sechs, vier und zwei Jahren erschossen. Als mehrere Leute herbeiliefen, gab er nochmals einen Schuß ab und verwundete drei Personen, dann aber konnte er überwältigt werden. Der Mörder gab beim polizeilichen Verhör an, Eifersucht habe ihm zu der That Veranlassung gegeben.

Belgrad, 4. April. Die Königin Natalie wird am 10. Mai in Belgrad eintreffen. Es soll ein äußerst glänzender Empfang vorbereitet werden. Die Damen Belgrads werden zu Ehren der Königin eine Ballgesellschaft veranstalten.

Madrid, 4. April. In der gestrigen Sitzung der Kammer erklärte auf eine Anfrage der Finanzminister, die Regierung habe, jede Öffnung aufzugeben, den Kreuzer „Königin Regentia“ zu retten.

(Weiter: „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

### Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Auf das Glückwunschschreiben des Bundesraths an den Fürsten Bismarck ist von Friedrichruh nachstehendes Dankschreiben eingegangen: „Unter allen Begrüßungen und Auszeichnungen, die mir zu meinem Geburtstag zu Theil geworden sind, lege ich hervorragenden Werth auf die Kundgebung der Vertreter der deutschen Reichsgenossen im Bundesrath. Im dankbaren Hinblick auf eine Zeit der gemeinschaftlichen Arbeit mit den meisten der Unterzeichner der Urkunde, bitte ich den hohen Bundesrath meinen gehorsamen Dank für die erwiesene Ehre entgegenzunehmen, und zweifle nicht, daß das deutsche Volk in diesem höchsten Senate wie bisher für alle Deutsche den maßgebenden Ausdruck der nationalen Zusammengehörigkeit und Vaterlandsliebe finden wird.“

Das Dankschreiben an den Präsidenten des Staatsministeriums lautet: „Ew. Durchlaucht habe ich bereits, da ich den Vorzug hatte, Sie hier zu sehen, meinen verbindlichen Dank für den Glückwunsch des Staatsministeriums ausgesprochen, den Hochdieser die Freundlichkeit hatte, mir persönlich zu überbringen. Ich freue mich, in Ew. Durchlaucht einen mir von Alters her durch nationale Mitarbeit befreundeten Staatsmann an

der Spitze der preussischen Regierung zu sehen, und verbinde mit meinem Danke die aufrichtigsten Wünsche für das Gelingen der Aufgaben, welche die Zeit für unsere Regierung bringt. Die Aufgaben sind schwierig geworden; aber das sind sie alle gewesen, die der preussischen Regierung seit einem halben Jahrhundert obgelegen haben, und doch sind sie mit Gottes Hilfe unter der Leitung unserer Könige in der Weise gelöst worden, daß sie heute im Rückblick geringer erscheinen, als zur Zeit, wo sie bevorstanden.“

Berlin, 4. April. Der Bundesrath überwies den Vörsengesegenswurf den Ausschüssen für Handel und Verkehr, sowie für Justizwesen.

Berlin, 4. April. Die außerordentliche Plenarversammlung des Deutschen Handelstags nahm bezüglich der Währungsfrage eine Resolution an, worin im Vertrauen auf die vom Reichskanzler in der Reichstags-Sitzung vom 15. Februar abgegebene Erklärung ausgedrückt wird, daß die Regierung keinerlei Verhandlungen in Aussicht nehme, wodurch die Grundlagen der deutschen Reichswährung präjudicirt würden.

Berlin, 4. April. Hier hat sich ein Verein gebildet zum Schutze der deutschen Goldwährung, unter Vorsitz des Geh. Rathes Frenzel. Betheiligte sind 70 hervorragende Industrielle und Kaufleute aus allen Theilen Deutschlands. Als vorläufige Leiter wurden gewählt: Geh. Kommerzienrath Siegle, Stuttgart, Ludwig Hamberger und Professor Huber, Sekretär der Stuttgarter Handelskammer.

Kiel, 4. April. Seine Majestät der Kaiser ist heute Früh an Bord des Panzerschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Landbergeschwader in See gegangen.

Nürnberg, 3. April. Nach Meldung des „Frankl. Kur.“ kam bei dem Nürnberger Hauptpostamt am dortigen Centralbahnhofe wiederum ein Diebstahl vor. Ein eingeschriebener Brief aus Baden-Baden, eine Busennadel mit Brillanten enthaltend, traf am Sonntag Abend ein, war aber, als er befehlt werden sollte, verschwunden und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Untersuchung ist im Gange.

Strasburg, 4. April. Bei der Reichstagsersatzwahl in Erstein-Wolsheim wurden hier gezählt für Baron Jörn von Wulach 10 181, für Boehle 4 619 Stimmen. Die Wahl des Ersten ist gesichert. 17 Ortsgemeinden stehen noch aus; dieselben können jedoch das Resultat nicht mehr ändern.

Budapest, 4. April. Das Wasser der Donau steigt fortwährend. Dasselbe hat bei Wotacs den Stand des Jahres 1876 erreicht. Im Theiß-Gebiet steigt das Wasser rapide. Die Lage in der Theiß-Gegend ist sehr ernst, die Dämme sind bisher intakt. Durch den Austritt der Maros wurde Maros-Basarhely überschwemmt. Die Brücken wurden fortgerissen, die Dämme zerstört und der Eisenbahndamm überfluthet.

Brüssel, 4. April. In den Bandelgängen der Kammer kam es nach der gestrigen Sitzung zu einem lebhaften Zwischenfall. Der katholische Deputirte Hellegout wandte sich an den Sozialisten Desuiffaux mit den Worten: „Betrachten Sie sich als von mir geohreitet!“ Diese Worte riefen unter den Anwesenden lebhafteste Auseinandersetzungen hervor. Es kam zwischen den Deputirten verschiedentlich zu Tätlichkeiten, so daß die Saaldienereinschreiten mußten. Auch haben sich verschiedene der beim Streit beteiligten Personen gefordert.

London, 4. April. Das Reuter'sche Bureau meldet über die Einnahme des Malakund-Passes durch zwei Brigaden der Schirral-Expedition vom heutigen: Der Feind hatte den Weg an den gefährlichsten Stellen zerstört. Die Truppen gingen jedoch mit größter Tapferkeit vor, wobei die Maximkanonen gute Dienste leisteten. Die schottischen Truppen nahmen die steinernen Grundmauern mit dem Bajonnet. Der britische Verlust beträgt 40 Tödtet und Verwundete.

Christiana, 3. April. Vor der heute erfolgten Abreise seiner Majestät des Königs nach Stockholm übersandte er dem Ministerpräsidenten Stang folgende Schreiben: „Ich habe nach meiner Ankunft in Christiania die bringenden, wiederholten Vorstellungen meiner norwegischen Minister auf Bewilligung des Abschiedsgeldes ernstlich ermoget. Ich kann jedoch den vom Staatsrath vorgeschlagenen Weg einer erneuten Verhandlung mit der Majorität des Storting nicht einschlagen und muß bestimmt daran festhalten, daß die Majorität meine hierfür aufgestellten Bedingungen schon unzweideutig abgelehnt hat. Auch später geschah nichts, was meine Ansichten ändern konnte. So lange die Majorität ihre Haltung nicht ändert, verbietet es mir meine Stellung als König von Norwegen und als König der Union, nochmals mich an die Majorität zu wenden. Die norwegische Verfassung kennt keine Forderung, daß der König gezwungen werden kann, als Minister nur solche Männer zu wählen, die der Stortingsmajorität angedehnt. Da ich trotz meiner eblichen Bestrebung keine Möglichkeit erblicke, in irgend einer anderen Weise ein neues Kabinett zu erhalten, kann ich jetzt keine Entscheidung über die Abschiedsgeldgesuche des Ministeriums treffen. Mein warmer Wunsch, die Unionstragen ohne Zögern für beide Reiche befriedigend zu ordnen, ließ sich zu meiner großen Besorgnis nicht erfüllen, weil meine norwegischen Rathgeber unter den gegenwärtigen Umständen eine sachliche Verhandlung mit Schweden für unmöglich halten.“

St. Petersburg, 4. April. Im Anischloff-Palais fand gestern zu Ehren des scheidenden Volskaster's v. Werder ein Diner statt. Werder hatte seinen Platz neben dem Kaiser.

Washington, 4. April. Der hiesigen japanischen Gesandtschaft wurde in einem amtlichen Telegramm die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen mitgetheilt.

Madrid, 4. April. Marschall Martinez Campos wird sich sofort in Cadix nach Cuba einschiffen. Das Schiff wird heute abgehen. In verschiedenen Häfen werden zahlreiche Verstärkungen für Cuba vorbereitet.

Masahan, 4. April. Die „Agencia Stefani“ meldet: General Baratieri ist auf dem Rückmarsche von Abigrat

durch Abua gekommen, wo er die Hulbigungen der Geistlichkeit und der Bevölkerung empfing. Von hier begab sich General Baratieri sogleich weiter, um die Truppen ihre Kantonnementen wieder beziehen zu lassen.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 5. April. 48. Ab.-Vorh. Kleine Preise. „Martha“ oder „Der Markt von Richmond“, Oper in vier Aufzügen von B. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Carlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 29. März, Josef Maximilian, B.: Hermann Sallenbacher, Sergeant. — Clara Mathilde, B.: Faber Daas, Polshinik. — 30. März, Josefine, B.: Carmine Valente, Handelsmann. — Johanna Karolina, B.: Johann Redinger, Handelsmann. — 1. April, Nina, B.: Abraham Mayer, Tagelöhner. — 2. April, Luise Franziska, B.: Jakob Jammel, Bäckereibesitzer. — Maria Luise, B.: Eugen Reiz, Fuhrmann. — Karl Anton, B.: Philipp Nonnenmacher, Fabrikarbeiter. — 3. April, Friedrich Peter Leonhart, B.: Anton Wilhelm, Oberpostdirektionssekretär. — Hermann Anton Richard, B.: Edmund Benschling, Friseur.

Eheaufgebote. 4. April, Karl Krämer von Neilingen, Oberlazarethgehilfe hier, mit Magdalene Keller von Dorrenberg. — Lorenz Stork von Langenbrücken, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Baver von Mötterlein.

Eheschließungen. 4. April, Friedrich Jibf von hier, Kaufmann hier, mit Luise Romader von hier. — Josef Burack von Offenbach a. M., Weinaktsbesitzer in Seifenheim a. Rh., mit Margarethe Debrient von Ottersweier. — Theodor Fred von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Amalie Beylöhner von hier.

Todesfälle. 3. April, Jakob, 11 M. 5 T., B.: Johann Delleben, Fabrikarbeiter. — Hilarius Haller, Bwr., Obsthändler, 62 Jahre.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C	Relative Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind	Witterung
3. Nachts 9 <sup>U</sup>	745.7	7.8	5.7	72	NE	beiter
4. Morgs. 7 <sup>U</sup>	749.6	2.0	4.5	85	E	
4. Mittags 2 <sup>U</sup>	751.8	8.0	4.5	57	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 3. April 11.0°; niedrigste heute Nacht 1.3°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. April. Weh., 5.08 m, gefallen 23 cm.

### Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 4. April 1895.

Das barometrische Maximum über dem Nordwesten des Erdtheils hat seit gestern an Höhe zugenommen und zugleich hat es sich gegen das Binnenland herein etwas ausgedehnt, doch hat die nördliche Depression, deren Minimum heute über dem baltischen Meerbusen liegt, ihren Wirksamkeitskreis weit nach Süden hin ausgedehnt, so daß das Wetter in Mitteleuropa trüb oder unbehaglich und wegen anhaltender Luftzufuhr aus Nordwesten kühl geblieben ist. Diesen Charakter wird die Witterung voraussichtlich auch zunächst noch beibehalten.

### Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 342 1/2, Staatsb. 380 —, Lombarden 95 —, 3% Portugiesen 26.20, Emdener 105 —, Ungarn 103 —, Diskonto-Kommandit 219.60, Gotthardaktien 182.40. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlusskurs I.) Wechsel Amsterdam 168.82, Wechsel London 204.50, Paris 81.02, Wien 167.35, Privatdiskonto 1 1/2, Napoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.40, 4% Deutsche Reichsanleihe 98.30, 4% Preuss. Konfols 105.75, 4% Baden in Gulden 105.05, 4% Baden in Mark 105.90, 5% Griechen 32.70, 4% Monopolgriechen 35.40, 5% Italiener 88.20, Deherr. Goldrente 103.45, Deherr. Silberrente 85.30, Deherr. Loose von 1860 135 —, 4 1/2% Portugiesen 37.40, 111. Orientanleihe 68.60.

Frankfurt. (Schlusskurs II.) Spanier 73 —, Zoll-Türken 102.10, 1% Türken D. 26.67, 4% Ungarn 103.35, 5% Argentinier 53.70, 6% Mexikaner 81.30, Berliner Handelsgesellschaft 157.70, Darmstädter Bank 149.70, Deutsche Bank 183.50, Diskonto-Kommandit 219.60, Dresdener 161.10, Deherr. Länderbank 240.30, Deherr. Kreditaktien 343 1/2, Deff. Ludwigsbahn 117.30, Lombarden 95 —, Staatsbahn 379 1/2, Elbthalaktien 266 1/2, Schweizer Nordbahn 139.30, Mittelmeerbahn 93.10, Meridional 126.40, Badische Zuckerfabrik 64.20, Nordd. Lloyd 91.50 (K a b b e r s c.). Kreditaktien 342 1/2, Diskonto-Kommandit 219.60, Staatsbahn 379 1/2, Lombarden 95 —, Russen 219.50. Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 254.60, Diskonto-Kommandit 219.75, Staatsbahn 188.60, Lombarden 47.20, Russ. Noten 219.50, Karab. 128.10, Harpener 138 —, Staatsb. 22.14.

Berlin. (Schlusskurs.) Kreditaktien 254.40, Diskonto-Kommandit 219.50, Lombarden 47 —, Russ. Noten 219.50, Hochumer Gußstahl 145.0, Gelsenkirchener Bergwerk 158 —, Karabakte 128.40, Harpener 138.90, Privatdiskonto 1 1/2.

Wien. (Vorbörs.) Kreditaktien 414 —, Staatsbahn 454.50, Lombarden 112.50, Marknoten 69.90, 4% Ungarn 123.95, Papierrente 101.75, Deherr. Kronenrente 101.0, Länderbank 287.75, Ungar. Kronenrente 99.40. Tendenz: fest.

Paris. (Schlusskurs.) 3% Rente 103.02, Spanier 73 1/4, Türken 26.55, 3% Portugiesen 25 1/2, Banque Ottomane 732 —, Rio Tinto 381 —. Tendenz: —.

### Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 218.90, Hochumer 145.40, Dortmund 66.50.

Frankfurt. Kredit 334 1/2, Diskonto 218.90, Staatsbahn 377 1/2, Lombarden 94 1/2, Gelsenkirchen —, Türken —, Portugiesen 26.20, 6% Mexikaner 80.80. Tendenz: schwach.

Paris. 3% Rente 103.07, 3% Portugiesen 25 1/2, Spanier 73 1/4, Türken 26.50, Banque Ottomane 728 —, Rio Tinto 382 —, Banque de Paris 752 —, Italiener 88.57. Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a s i n Karlsruhe.

### Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80.

bis 68 50 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Genußberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

### Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

en gros ABETZ & Cie. en détail, Karlsruhe, Kreuzstr. 21. Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für technische und chirurgische Gummiwaaren. Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Bettelagelastoffe, Hosenträger etc. Wachsstuche, Linoleum etc. Teppiche und Läufer jeder Art. Sämtliche Artikel für Krankenpflege etc. Soxhlet-Apparate.

# Badische Handelsbank,

205 Kaiserstrasse 205,  
Karlsruhe.

**Ankauf, Verkauf und Umtausch** in- und ausländischer Wertpapiere. **Erlösung** aller Coupons ohne Abzug vier Wochen vor Verfall. **Übernahme** von Baarlagern auf Check-Rechnung, verzinslich und kostenfrei, ferner solche mit Kündigung. **Ausstellung** von Anweisungen und Creditbriefen auf das In- und Ausland. **Versicherung** verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust, unentgeltliche Controlé über Verlosungen etc. **Conto-Corrent-Verkehr**. **Discontrung** von Wechseln auf das In- und Ausland. **Incasso**. **Vermittlung** von Hypotheken u. s. w.

## BRAUEREI SINNER, Grünwinkel bei Karlsruhe,

empfiehlt ihr vorzüglich abgelagertes  
**Helles Exportbier** (nach Pilsner Art),  
letzte Prämierung:

### Wien 1894 Goldene Medaille!

Bester Ersatz für „Pilsner“. Ausgezeichnet durch grosse Haltbarkeit. Von Aerzten an Kranke und Reconalescenten vielseitig empfohlen.

#### Flaschenbier-Niederlagen in Karlsruhe:

M. Bauer	Rappurstr. 21.	H. Rausenberger	Schwimmschulstr. 2
Herm. Baumann	Kreuzstr. 10.	Emil Richter	Zähringerstr. 77.
Aug. Leop. Beck	Kaiserstr. 150.	Ph. Rieker	Zähringerstr. 47.
G. Bender	Lammstr. 5.	Gust. Rössler	Friedrichsplatz 8.
K. F. Bischoff	Kronenstr. 4.	Fr. Rothermel	Ritterstr. 10/12.
L. Brihm	Adlerstr. 39.	Lud. Schäfer	Leopoldstr. 23.
A. Echte	Bismarckstr. 33a.	J. Scheerer	Zähringerstr. 41.
W. Erb	Markgrafenstr. 32.	J. Schlaadt	Kaiserstr. 122.
K. Friedrich Wwe.	Zähringerstr. 86.	M. Schlegel	Ostendstr. 1.
M. Gräfe	Werderstr. 8.	J. Schook	Zähringerstr. 98.
Hänsler	Kurvenstrasse 21.	Aug. Stenzel	Sophienstr. 66.
Eug. Helff	Karlfriedrichstr. 6.	H. Sutter	Luisenstr. 21.
H. Heller	Leopoldstr. 37a.	Ph. Thimig	am Bahnhof.
P. Holzknicht	Werderstr. 11.	A. van Venroy	Kaiserstr. 243.
K. Imle	Schirmerstr. 5.	Chr. Wehmer	Belfortstr. 7.
J. Klasterer	Kaiserstrasse 100.	A. Wilcke	Fasanenstr. 17.
J. Klingele Nachf.	Amalienstr. 71.	H. Zentner	Akademiestr. 23.
Aug. Kühn	Schützenstr. 13.	H. Zoller	Markgrafenstr. 25.
Aug. Lössch	Kaiserstr. 115.	Erast Zschörnig	Schützenstr. 43.
J. Müsle	Amalienstr. 37.		Gartenstr. 37.
F. X. Rathgeb (F. Maiech Nachf.)	Waldstr. 57.		

## HEINRICH LANZ,

MANNHEIM & BERLIN.

Welt-Ausstellung  
Antwerpen  
1894  
„Grosser Preis“



Einzig höchste  
Auszeichnung  
für Lokomobile  
für industrielle  
Zwecke

### Lokomobile von 2-150 Pferdekraften.

Special-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.

Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

**Zu kaufen gesucht:**  
Gefäss- & Verordnungsblätter  
von 1867 bis einschliessl. 1889.  
Gg. Heibin's Buchhandlung,  
Schopfheim. P 593.2

**Das Zahn-Atelier von  
Karl Petry**  
befindet sich D.188-6  
Karlsruhe 21., Ecke Ludwigsplatz.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

**P. 659. Nr. 16.950. Mannheim.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Theodor Bertsch in. in Restauca ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters bestimmt auf: Montag den 22. April l. Js., Vormittags 9 Uhr, vor dem Grossh. Amtsgericht I hier selbst - II. Stock, Zimmer Nr. 5. Mannheim, 2. April 1895.  
Der Gerichtsschreiber Grossh. Amtsgerichts: Galm

**P. 648. Nr. 16.525. Mannheim.**  
Durch Beschluss des Grossh. Amtsgerichts III hier selbst vom 29. März 1895 wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwarenhandlers Jacob Kieger in Mannheim nach Abhaltung des Schlusstermins und nach erfolgter Schlussurtheilung aufgehoben.  
Mannheim, den 2. April 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr

**P. 646. Nr. 4028. Wolfach.** Das Grossh. Amtsgericht hat heute verfügt: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Biegeleibstehers Valentin Dörner in Wolfach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und nach Vollzug der Schlussurtheilung hierdurch aufgehoben.  
Wolfach, den 2. April 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Käffig

**P. 653. Nr. 1476. Waldschüt.** Durch Urtheil des Grossh. Landgerichts Waldschüt - Civilkammer II - vom 30. d. M. wird die Ehefrau des Wil-

### Montag den 6. Mai 1895, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Altimonswald die nachbeschriebenen Liegenschaften des Emilian Oswald, Landwirts in Altimonswald, öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.  
**Beschreibung der Liegenschaften.**  
Ein geschlossenes Hofgut, der sogenannte Oswaldshof, bestehend aus: Gemauerte Altimonswald und Unterimonswald.  
A. Gemauerte Altimonswald. I. Gebäude:  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheurer und Stallung unter einem Dache.  
Ein besonderes, von Stein erbautes Scheuergebäude mit Wohnung.  
Ein besonderes stehendes Bad- und Waschküchen.  
Ein besonderes stehendes Polaremis.  
Ein Viertel Antheil an einer Kapelle.  
Ein Sechstel Antheil an einer Sägmühle.  
Haus- und Hofplätze.  
B. Gemauerte Unterimonswald. Eine besondere Hofmahlmühle und 1/2 Antheil an einer Viehhütte.  
II. Grundstücke:  
ca. 13 Morgen 248 Ruthen im Ganzen, wovon:  
" 17 " 310 " Biefeld,  
" 80 " 185 " Rentfeld,  
" 31 " 200 " Wald,  
" 16 " " Wege, Bäche und Nebfeld.  
159 Morgen 259 Ruthen im Ganzen, wovon:  
ca. 48 Morgen 259 Ruthen auf Gemauerte Unterimonswald,  
ca. 111 Morgen auf Gemauerte Unterimonswald.  
Gebäude und Grundstücke im Allgemeinen grenzen an die Thalstrasse, den Auhof, August Scherer, Martin Wehrle, Karl Seng Rinder, August Trenke, Eberhard, Martin Dorer, Fr. Jof. Wotzmann, Eberhard, Josef Bangler, Josef Wehrle, Albert Strass Witwe und Robert Bauer.  
Gerichtlicher Anschlag: 28.000 M. Kat und Zwangsverkaufskauf. Waldschüt, den 2. April 1895.  
Der Vollstreckungsbeamte: F. Zimmermann.

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

**Verfallensverfahren.**  
P. 644.1. Nr. 4917. Emmendingen. August Sid, lediger Bierbrauer von Rimbach, dessen Leben oder Tod seit unserer Bekanntmachung vom 5. Februar 1894 nicht festgestellt werden konnte, wird für verstorben erklärt. Emmendingen, 25. März 1895. Grossh. bad. Amtsgericht. gen. Frey. Dies veröffentlicht: Der Gr. Gerichtsschreiber: Jäger

**Erbverwaltungen.**  
P. 641.1. Nr. 2611. Bonndorf. Das Grossh. Amtsgericht hat unter Deutigen verfügt: Thimotheus Mehlner in Wittenlofen hat um Einsetzung in die Gewalt des Nachlasses seiner Ehefrau Franziska, geb. Blatter, nachgelassen.  
Ermänte Erbverwaltungen sind innerhalb 3 Wochen bei uns zu erben. Bonndorf, den 29. März 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Koller

**Erbverwaltungen.**  
P. 652. Nr. 4495. Heberlingen. Grossh. Amtsgericht Heberlingen hat unter'm 26. März 1895 verfügt: Die Witwe des Landwirts Dominikus Ehrenschneider, Reszencia, geb. Soler von Riedelsweiler, Gemeinde Hattenhausen, hat um Einweisung in die Gewalt der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Ermänte Erbverwaltungen sind binnen 3 Wochen geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen wird. Heberlingen, den 26. März 1895. Der Gerichtsschreiber Grossh. Amtsgerichts: Baumann

**Erbverwaltungen.**  
P. 639. Schwelbigen. Philipp Gruber von Brühl, ohne bekannten Aufenthaltsort in Amerika, ist am Nachlass seiner am 1. März d. J. dahier verstorbenen Ehefrau, der Landwirth Johann Georg Ritter III. Witwe, Katharina Barbara, geb. Gruber von hier, miterbberedigt. Derselbe wird hiermit aufzufordert, zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen binnen 6 Wochen Nachricht an den unterzeichneten Notar gelangen zu lassen.  
Schwelbigen, den 1. April 1895. Grossh. Notar: Herrmann

**Grundbesitzregister.**  
P. 623. Nr. 12231. Forzheim. Zum Firmenregister wurde eingetragen: 1. Band III, D. 3. 893. Firma Albert Armbruster hier. Inhaber ist Kaufmann Albert Carl Armbruster, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag mit Mathilde Wilhelmine geb. Kleiner von hier vom 7. Oktober 1891 wählten die Ehegatten die Gütergemeinschaft nach R. G. S. 1600 und ff., gemäß welcher jeder Theil den Betrag von 50 Mark zur Gemeinschaft einbrachte, während alles übrige gegenwärtige und künftige, aktive und passive Vermögen von der-

### selben aufgeschlossen und als Liegenschaft erklärt ist.

2. Band I, D. 3. 156. Firma Wm. Herd hier. Die Protura des Kaufmanns Gustav Dabermehl hier ist erloschen.  
3. Band III, D. 3. 391. Firma Ferd. Kagenberger, Forzheimer Strohhut- und Hülsfabrik hier. Der Eintrag der Firma wird in Forz. Strohhut- und Hülsfabrik Ferd. Kagenberger berichtigt, wie schon früher gezeichnet wurde. Nach dem Ehevertrag des Inhabers Otto Kagenberger hier mit Vertha geb. Fuchs von hier vom 14. Februar 1895 ist das gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive Vermögen der Ehegatten bis auf den Betrag von 100 Mark, welchen jeder Theil zur Gemeinschaft einwarf, von derselben aufgeschlossen, für verlegenchaft und als Sondergut des betreffenden Ehegatten erklärt.  
Forzheim, den 29. März 1895. Grossh. bad. Amtsgericht: v. Bado

**P. 586. Nr. 1873. Philippsburg.** Zum Firmenregister wurde eingetragen: 1. Unter'm 8. März 1895: D. 3. 102. Firma Jakob Weber in Bieffenthal. Inhaber ist Jakob Weber in Bieffenthal, verheiratet seit 10. September 1872 mit August Demwald Witwe Agatha geb. Kraft. Laut Ehevertrag vom 9. September 1872 besteht unter den Ehegatten Ertragsgemeinschaft nach R. G. S. 1498, 1499.  
2. Unter'm 9. März 1895: D. 3. 103. Firma August Heuser in Bieffenthal. Inhaber August Heuser ist verheiratet seit 5. April 1894 mit Luise geb. Pog von Deffingen ohne Ehevertrag.  
3. Unter'm 11. März 1895: D. 3. 104. Firma Josef Reichert in Philippsburg. Inhaber: Josef Reichert in Philippsburg. Derselbe ist verheiratet mit Barbara Karoline geb. Schindler von Philippsburg. Laut Ehevertrag vom 23. Januar 1877 wirkt jeder Theil in die Gemeinschaft 100 M. ein und schließt jeder Ehepartei ein jegliches und künftiges Vermögen an fahrendem Vermögen und Schulden durch Verlegenchaft dem Bethe nach im Sinne der R. G. S. 1600 ff. von der Gütergemeinschaft aus.  
4. Unter'm 16. März 1895: D. 3. 105. Firma Raphael Hambach in Oberhausen. Inhaber: Raphael Hambach in Oberhausen. Derselbe ist verheiratet mit Sophie geb. Dellung von Ettlingen. Laut Ehevertrag vom 12. Oktober 1890 wirkt jeder Ehepartei 20 M. in die Ehegemeinschaft ein. Alles übrige Vermögen, welches die Eheleute zur Zeit des Eheschlusses besitzen und welches ihnen während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung anfällt, wird für liegenschaftliches Vermögen erklärt und demgemäss von der Gemeinschaft ausgeschlossen.  
Zum Gesellschaftsregister D. 3. 15. Scheurer & Beder in Oberhausen, wurde unter'm 13. März 1895 eingetragen:  
Die Firma ist erloschen. Philippsburg, den 26. März 1895. Grossh. bad. Amtsgericht: J. Müller

### Strafrechtspflege.

**Verurteilung.**  
P. 662.1. Nr. 5290. Billingen. 1. Erbschreiber Adolf Kofler, zuletzt in St. Georgen,  
2. Erbschreiber Jakob Kammerer, zuletzt in Oberbach,  
3. Wehrmann Georg Münchbach, zuletzt in St. Georgen,  
4. Wehrmann Fidelius Kieber, zuletzt in Antenbud,  
5. Wehrmann August Bengelsdorf, zuletzt in Billingen, und  
6. Wehrmann Eduard Heinemann, zuletzt in Antenbud,  
werden beschuldigt, zu Nr. 3-6 als Wehrmänner der Landwehr ausgemindert zu sein, zu Nr. 1 u. 2 als Erbschreibern erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Liebertragung gegen s. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Dieselben werden auf Anordnung des Grossh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 12. Juni 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier selbst zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach s. 472 der Strafprozessordnung von dem Gr. Bezirkskommando Donaueschingen vom 18. Januar 1895 und Königl. Bezirkskommando Freiburg vom 12. Februar 1895 ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden.  
Billingen, den 29. März 1895.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Huber

**Bermiigte Bekanntmachungen.**  
P. 657.1. Nr. 2600. Freiburg. Grossh. bad. Staats-Eisenbahnen.  
Die Lieferung und Aufstellung des

### Eisenwerkes für die Abänderung der

eisernen Brücke über die Zähringer Aue, welche bei Freiburg soll auf dem Wege öffentlichen Angebotes vergeben werden. Das Gewicht des aufzuführenden Eisenwerkes beträgt:  
Schwefelstein 21300 kg  
Gusseisen 1800 kg  
Bläne, Bedingungen und Gewichtsberechnung liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.  
Schriftliche Angebote sind vorzulegen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Donnerstag den 18. April, Abends 5 Uhr, an mich einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Freiburg, den 2. April 1895.  
Grossh. Bahnbauinspektor.

### P. 655. Karlsruhe. Grossh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Anlässlich der Aufführung der Badischen Mattheus-Pfession in Karlsruhe wird am Donnerstag, 12. April, ein Sonderzug von Karlsruhe nach Maxau im Fahrplan des im gegenwärtigen Winterfahrplan für die Monate November-Februar vorgesehene Personenzuges 321 Karlsruhe Hauptbahnhof ab 7<sup>30</sup> Maxau an 8<sup>20</sup> ausgeführt. Der Zug wird von Maxau bis Landau fortgesetzt, mit Halt auf den Zwischenstationen und Anschluss nach Neustadt.  
Mit der Abfahrt des Zuges wird die bei Theateraufführungen auf den Schienen der Ausführung gewartet werden. Karlsruhe, den 2. April 1895.  
Generaldirektion.

### P. 663. Karlsruhe. Grossh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 20. April l. Js. wird für die Beförderung von rohen Steinen, wie im Spezialtarif III in Ziff. 1 der Position „Steine“ genannt, in Ladungen von 10.000 kg oder bei Zahlung der Fracht für dieses Gewicht von Oberach nach Mannheim ein Nachnahmefrachttag von 0,21 M. für je 100 kg eingeführt.  
Karlsruhe, den 3. April 1895.  
Generaldirektion.

### P. 666. Karlsruhe. Grossh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 31. Dezember v. J. wird bekannt gegeben, dass die Brachtermäßigung im Verkehr mit Belgien und den Niederlanden für frische Röhre und Waaronen nur bis 14. Mai l. J. gewährt wird und dass vom 15. Mai an die Brachtermäßigung der Allgemeinen Wagenladungsklassen angewendet werden.  
Karlsruhe, den 3. April 1895.  
Generaldirektion.

### P. 665. Karlsruhe. Grossh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 10. März d. J. ab ist im österreichisch ungarisch-schweizerischen Sonderverkehr mit den Stationen Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz Tarif I bei III. Nachtrag ersähten, welcher durch unsere Verhandlungen unentgeltlich zu beziehen ist.  
Karlsruhe, den 3. April 1895.  
Generaldirektion.

### P. 667. Karlsruhe. Grossh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April l. Js. ist zum Tarif für den süddeutschen Donaumischlagsverkehr vom 20. August 1892 ein III. Nachtrag ersähten, welcher durch unsere Verhandlungen unentgeltlich zu beziehen ist.  
Karlsruhe, den 3. April 1895.  
Generaldirektion.

### P. 614.2. Nr. 1460. Lauda. Grossh. bad. Staats-Eisenbahnen.

**Vergabe von Brückenarbeiten.**  
Die Verfertigung der Hauptstreben und der Umbau der Fahrbahn der einseitigen Taubertbrücken bei Gumburg und Bronnbach an der Taubertalbahn gelegen mit zusammen rund 79100 kg Schweißisen und 360 kg Gusseisen soll vergeben werden.  
Angebote hierauf, welche den Einheitspreis pro 100 kg Schweiß- und Gusseisen der neu anzubringenden Konstruktionsweise getrennt für jede Brücke enthalten müssen, sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 16. April d. J., Vormittags 9 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Dasselbe liegen inzwischen die Bedingungen und Gewichtsrechnungen und die Bedingungen zur Einsicht auf und können auch sammtlich gegen eine Gebühr von 2 M. bezogen werden. Zuschlagsfrist drei Wochen.  
Lauda, den 28. März 1895.  
Der Grossh. Bahnbauinspektor.